

DER VKSVG INFORMIERT



Bergungsfahrt Österreich 2007

Nachdem es in den letzten beiden Jahren immer wieder gelang, die sterblichen Überreste von gefallenen Rotarmisten entlang einer der letzten Fronten des 2. Weltkrieges zu finden, begannen Ursula Neuhold und Mark Hermann nach Unterlagen aus diesen Kämpfen zu recherchieren. Durch Zufall kamen sie in Besitz einer Originalkarte der Wehrmacht mit eingezeichnetem Frontverlauf. Zahlreiche Besuche vor Ort folgten, insbesondere bei Ing. Peter Sixl, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann-Institutes für Kriegsfolgenforschung und Kurator des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, Landesgeschäftsstelle Steiermark. Dieser stellte den Mitgliedern des VKSVG freundlicher Weise die übersetzten Gefallenennamen der roten Armee exakt dieses Gebiet betreffend zur Verfügung, allerdings musste versprochen werden, bei Auffinden von menschlichen Überresten keine Bergung vorzunehmen, sondern die zuständigen Behörden zu informieren. Nach Vergleich mit den alten Heereskarten konnte das zu sondierende Gebiet einiger Massen eingegrenzt werden und der Termin für eine weitere Sondierungswoche wurde für 22. September 2007 festgesetzt. Der Obmann des österreichischen Kameradschaftsbundes der betreffenden Gemeinde, Herr Hans Trost bot freundlicher Weise seine Hilfe an und kontaktierte sämtliche Grundeigentümer, um deren Einverständnis für unsere Arbeiten zu erhalten. Ohne diesen selbstlosen Einsatz wäre der reibungslose Ablauf in dieser Form wohl nicht möglich gewesen. Eine Woche vor Beginn der Sondierungen wurde Frau Neuhold gebeten, auch in einem nahe gelegenen Wald nach ermordeten Zwangsarbeitern zu suchen. Da der zuständige Forstbeamte nur sonntags seine Zeit zur Verfügung stellen konnte, wurde das Programm kurzfristig umgestellt um diesen Wünschen nachzukommen. Sonntag um 9.00 war Treffpunkt vor Ort. Anwesende Mitglieder des VKSVG waren neben Ursula Neuhold und Mark Hermann: Gerald Zemann, Markus Mütschl, Thomas Gruber, Christian Kapeller, Ingo Wenzek, Sven Miethke, Rene Gottschling, Paul u. Emil Carton, Philip Adelmann und Elmar Grabenhorst. Nach kurzer Absprache mit dem Forstbeamten und einem ortsanwässigen Hobbyhistoriker wurde das zu sondierende Gebiet besprochen und abgesteckt. Sechs Stunden lang wurde der von Wurzeln übersäte Boden abgesucht, aber nirgends konnte auch nur der kleinste Hinweis auf die ermordeten Personen gefunden werden, lediglich 3 deutsche Patronen wurden am späten Nachmittag sichergestellt. Ohne konkretere Hinweise ist ein Erfolg hier beinahe aussichtslos und so wurde die Suche ergebnislos abgebrochen.



Am Montag begab man in Begleitung von Herrn Trost mit der Sondierung der letzten Hauptkampflinie in Österreich. Das betreffende Gebiet war mit Schützenlöchern übersät, dementsprechend schlugen auch die Suchgeräte fast pausenlos an. Es wurden Unmengen von Munition gefunden, von Patronen bis hin zu scharfen Handgranaten war alles dabei. Gegen Mittag machte Mark Hermann eine interessante Entdeckung. In einem russischen Schützenloch fand er zuerst sehr viele unabgeschossene Pistolenmunition. Er bat Gerald Zemann um Unterstützung bei den Grabungsarbeiten und es dauerte nicht lange, und man fand die Reste eines Gürtels. Nun informierte Ursula Neuhold Herrn Trost und erklärte ihm, dass dies ein Indiz sein könnte, dass in diesem Schützenloch durchaus ein Gefallener liegen könnte. Auch Paul Carton beteiligte sich inzwischen am vorsichtigen Abtragen des Erdreiches und zeigte uns kurze Zeit später einen Knochen, welcher eindeutig als Elle eines Menschen identifiziert wurde. Nun war klar, dass wieder ein Gefallener gefunden wurde. Vorsichtig begann man, das Erdreich abzutragen und immer mehr Gegenstände kamen zum Vorschein, wie ein Kamm, eine Munitionstasche bis schließlich das vollständige Skelett freigelegt war. Man beschloss, sich genau an die Anweisungen zu halten und keine Bergung vorzunehmen. So wurde umgehend Herr Sixl informiert, welcher sein Kommen für den nächsten Tag zusagte. Auch Herr Trost war über die Arbeitsweise und über die Disziplin der VKSVG-Mitglieder sehr beeindruckt und informierte den Bürgermeister der Gemeinde, welcher noch am selben Abend seine Aufwartung machte. Auch er zeigte sich sehr interessiert und bat um zukünftige Informationen. Am Dienstag wurde die weitere Arbeit durch den Besuch von Herrn Sixl um 14.00 unterbrochen. Herr Sixl brachte zahlreiche weitere Unterlagen zur Einsicht mit, unter anderem auch Grablagenskizzen von gefallenen Rotarmisten und Originalkarten der roten Armee aus diesem Gebiet. Gleichzeitig bat er um Vorschläge für Lösungen im EDV Bereich, um sich künftig für solche Einsätze durch uns besser und vor allem punktgenauer vorbereiten zu können. Von Mark Hermann wurde der Vorschlag erbracht, die Karten beider Seiten in Verbindung mit einem archäologischen Programm auszuarbeiten

wofür es in absehbarer Zeit ein weiteres Zusammentreffen geben wird. Bezüglich des bereits gefundenen Skelettes hat man sich so geeinigt, dass man abwarten werde, ob es noch weitere Funde gibt und am Ende der Woche eine Niederschrift bei der Polizei gemacht werden soll. Eine sofortige Meldung wäre unklug, da man auf Grund der vielen scharfen Munition befürchten muss, dass der Hang gesperrt wird.



Am Mittwoch war witterungsbedingt vorerst nicht an eine Sondierung zu denken, da es wie aus Kübeln schüttete. Die Zeit wurde jedoch genutzt, sich mit Zeitzeugen zu unterhalten. So bekam man einen weiteren Hinweis auf Gefallene vom Seniorchef des Gasthofes, welches sich mit einem Gebiet aus den Aufzeichnungen der Russen deckte, aber bis dahin noch nicht gefunden werden konnte. Am Donnerstag besserte sich das Wetter zumindest so weit, dass man ab Mittag eine Sondierung vornehmen konnte. Der Seniorchef erklärte sich bereit mitzukommen. Bereits auf den



ersten Blick konnte man auch hier sehen, welche harte Kämpfe hier getobt haben müssen, wieder ein Schützenloch neben dem anderen. Das Gebiet war aber so weitläufig, dass man nach 2 Stunden völlig durchnässt abbrechen musste. Einige Tapfere suchten noch weiter, aber auch ihnen machten die Kälte und die schlechte Sicht im Wald an diesem Tag schwer zu schaffen, sodass auch sie bald aufgaben.



Am Freitag begab man sich in den Nachbarort um einem weiteren Hinweis aus der Bevölkerung nachzugehen. Während der Vorbereitungen im April wurde Ursula Neuhold und Mark Hermann ein weiterer gefallener Russe gemeldet. Der Zeitzeuge wurde auf seinem Hof aufgesucht und erklärte sich gleich bereit, die Stelle zu zeigen. Es handelte sich um eine Wiese in steiler Hanglage. Die Stelle wurde von dem Bauern sehr genau beschrieben und man begann mit dem Absuchen, leider auch hier ohne Ergebnis. Außer Munition konnte nichts gefunden werden. Kein einziger Hinweis auf sterbliche Überreste eines Menschen. Der Nachmittag wurde noch genutzt um eine weitere Wiese abzusuchen, bei der laut Aussage von Zeitzeugen gefallene Russen vergraben sein sollen, hier waren die Angaben jedoch so unpräzise, dass die Suchaktion kurz darauf eingestellt wurde. Bei dem Temperatursturz der letzten Tage war man ohnehin froh, ohne schlimmere Erkältung davon gekommen zu sein. Zusammenfassend war diese Woche durchaus erfolgreich, hat man doch bewiesen, dass die russischen Gefallenen nach dem Krieg nicht geborgen wurde, bzw. auch wichtige Kontakte für die Zukunft geknüpft, die hoffentlich bald eine offizielle Genehmigung durch die zuständigen Behörden zur Folge hat.